

Wildbienen in der Heide

Heidehonig ist bei menschlichen Konsumenten sehr beliebt. Doch auch unter den Wildbienen gibt es Arten, die auf den Geschmack von Heidenektar gekommen sind und das Heidekraut als einzige Trachtquelle anfliegen. Ihre Verbreitung ist daher an das Vorkommen dieser Pflanzen gebunden.



Die Heidekraut-Sandbiene *Andrena fuscipes*, hier ein Weibchen, ist zur Pollenaufnahme ausschließlich auf *Calluna*-Heide spezialisiert.

Im Herbst verleiht die rosarote Blüte des *Calluna*-Heidekrauts der Heidelandschaft in Norddeutschland einen unverwechselbaren Charme. Die Lüneburger Heide und andere Sandheiden sind berühmt für ihre wunderschöne Herbstfärbung. Auch in Süddeutschland gibt es kleine Heideflächen überall dort, wo der Boden sandhaltig ist.

Honigbienen werden von den blühenden Heidebeständen in großen Mengen ange-

zogen und sorgen für eine reichliche Herbsttracht. Doch auch zahlreiche Wildbienen nutzen die blühende Heide als Pollen- und Nektarquelle. Von diesen haben sich zwei Arten auf das Heidekraut als einzige Nahrungsquelle spezialisiert: die Heidekraut-Seidenbiene *Colletes succinctus* und die Heidekraut-Sandbiene *Andrena fuscipes*. Beide sind überall dort zu finden, wo es größere Bestände von *Calluna*-Heide Cal-



Die Filzbiene *Epeolus cruciger* parasitiert Nester der Heidekraut-Seidenbiene.

Foto: Christian Schmid-Egger



Eine weibliche Heidekraut-Seidenbiene *Colletes succinctus* beim Pollensammeln.

Fotos: Wolfgang Rutkies (2)

luna vulgaris oder von der Glocken-Heide *Erica cinerea* gibt.

Die Seidenbiene ist etwa so groß wie eine Honigbiene und sieht dieser täuschend ähnlich. Sie kann durch ihre sandfarbene Körperfärbung und vor allem durch die hellen Hinterleibsbinden von Letzterer unterschieden werden. Die Sandbiene hingegen ist deutlich kleiner und wirkt zudem viel schlanker als eine Honigbiene. Beide Arten sind in ihrem Verhalten gut von Honigbienen zu unterscheiden, weil sie meist nur kurze Zeit auf den Blüten verbringen und damit hektischer als Honigbienen wirken.

Ein Nest mit Seidentapeten

Beide Arten sind typische Solitärbienen, die ihre Nester einzeln im Boden bauen. Die Seidenbiene legt pro Nest zwei bis vier Brutzellen an, die sie etwa 30 Zentimeter tief in den Boden gräbt. Innen kleidet das Weibchen die Zellen mit einer seidenartigen Substanz aus, vermutlich um sie vor Feuchtigkeit zu schützen. Daher kommt auch der Name „Seidenbiene“. Die Larven überwintern und schlüpfen erst Anfang August des folgenden Jahres. Die Tiere fliegen dann während der Blütezeit des Heidekrauts bis in den September hinein. Auch die Heidekraut-Sandbiene fliegt ab Anfang August. Sie ist damit eine der am spätesten im Jahr fliegenden Sandbienenarten.

Neben der sehr ähnlichen Lebensweise verbindet die zwei Bienenarten eine andere Gemeinsamkeit. Beide haben jeweils einen spezifischen Brutparasiten, der regelmäßig an ihren Nestern oder auch auf den Blüten des Heidekrauts beobachtet werden kann. Die Sandbiene wird von der Wespenbiene *Nomada rufipes* parasitiert, die auffällig gelb-schwarz gefärbt ist. Die Seidenbiene hingegen hat eine Filzbiene als Kuckucksbienenart. Es ist die wunderschön rot, weiß und gelblich gefärbte *Epeolus cruciger*. Die beiden Parasiten kriechen in unbewachte Wirtsnester und legen dort ein Ei ab. Die Parasitenlarve entwickelt sich schneller als die Wirtslarve und frisst ihr die Nahrungsvorräte weg, sodass die Wirtslarve verhungert.

Bis ins Gebirge

Somit sind vier Bienenarten unmittelbar vom Heidekraut abhängig. Sie sind auf den großen Sandheiden in Norddeutschland noch weit verbreitet und stellenweise häufig. In Süddeutschland sind sie sehr viel seltener, was damit zusammenhängt, dass hier Sandlebensräume nur noch kleinflächig vorkommen. Die Sandbiene findet sich sogar in den Mittelgebirgen an sandigen Wegrändern, an denen *Calluna*-Heide blüht, während die Seidenbiene nur in der Ebene vorkommt. Die vier Arten sind in Deutschland noch nicht in ihrem Bestand gefährdet, aber in den süddeutschen Bundesländern teilweise auf der Roten Liste zu finden.

Dr. Christian Schmid-Egger
christian@bembix.de